Kirchlauter

Streuobstbestände sind unverzichtbar für unsere Kulturlandschaft und sie haben eine überragende Bedeutung für die Artenvielfalt, den Boden-, Gewässer- und Klimaschutz sowie für das Landschaftsbild. Sie sind lebende Zeugnisse traditioneller ländlicher Lebensformen. Dies stellte die "Lebensregion plus", ein Zusammenschluss von elf Kommunen aus dem südlichen Landkreis Haßberge, bei ihrem "Streuobsttag" in Kirchlauter heraus, bei dem sie den Erhalt der Streuobstbäum in der Region in den Mittelpunkt stellte.

Gemeinsam hatte die "ILE-Lebensregion plus" mit Regionalmanagerin Ulla Schmitt, der Naturpark Hassberge mit Geschäftsführer Lukas Bandorf sowie der Obst- und Gartenbauverein Neubrunn mit Vorsitzender Irene Hüttner an der Streuobstwiese in Kirchlauter alles bestens vorbereitet, um auf die Bedeutung des Streuobstbaus hinzuweisen. Unter dem Motto "rund um Apfel und Birne" konnte man sich umfassend informieren, aber auch die verschiedenen Obstsorten geschmacklich testen.

Leider ist immer noch eine große Bestandsabnahme der Streuobstflächen zur verzeichnen und allein für Bayern rechnet die Bayerische Landesanstalt für Landwirtschaft mit einem Verlust von circa 70% seit 1955. Ein rasches Handeln ist dringend erforderlich, da aufgrund der Überalterung und mangelnden Pflege mit einem weiteren Verlust gerechnet werden muss. Dem sollen die Pflege der Altbäume, Neuanpflanzungen, Aus- und Fortbildungsangebote entgegengenwirken, ist das erklärte Ziel von "ILE".

Die "Lebensregion plus" hat deswegen auch nach den Worten von ILE-Managerin Ulla Schmidt eine "Streuobstkartierung auf kommunalen Grundstücken" durchgeführt. "Mit dem Kataster planen die Kommunen nun weitere Schritte zum Erhalt der vitalen Streuobstbestände auf ihren Grundstücken. Gemeinsam mit der Bevölkerung, Streuobstinteressierten und den lokalen Obst- und Gartenbauvereinen möchten sich die Kommunen und Naturparke für den Erhaltung und die Nutzung der Streuobstbäume in der Region einsetzen und die Wertigkeit des heimischen Obstes wieder erhöhen". 25 Apfelsorten und 33 Birnensorten, vorwiegend aus alten Beständen, waren dabei in einer Ausstellung zu sehen und zeigten die Sortenvielfalt.

Dirk Kammlot aus Jesserndorf zeigte dann den Besuchern in der Streuobstwiese eine naturgemäße Kronenpflege, durch die ein Streuobstbaum langfristig stabil sowie eine gute Nutzbarkeit des Baumes erhalten und erneuert werden kann. Mit einem starken Rückschnitt bei der Pflanzung werde ein starker Neuaustrieb für den schnellen Kronenausbau ausgelöst. Wichtig sei es auch, alle herabhängenden Fruchtäste und zu eng in der Krone stehen Äste zu entfernen. Überflüssige neue Langtriebe (Wasserschosse) könnten bereits im Frühjahr ausgerissen werden.

Am "Genusserlebnispfad" von Kirchlauter nach Pettstadt sind dazu auch Schau- und Informationstafel aufgestellt, an denen der Vorübergehende das ganze Jahr über Informationen für die Streuobstpflege erhalten könne.

"Aber auch ohne Bienen gibt es kein Streuobst!" Darüber und über Wildbienen, Hummeln und andere Insekten konnten sich die Besucher am Lehrbienenstand in Kirchlauter informieren. Zwei Millionen Tonnen Äpfel verdanke man jedes Jahr der Bestäubung durch die Bienen und ein einziges Honigbienenvolk könne pro Tag drei Millionen Obstbäume bestäuben. Diese Ergebnisse machten deutlich, wie wichtig auch eine Artenvielfalt auf Feld und im Garten sei.

Die Mitglieder des OGV Neubrunn hatten dafür gesorgt, dass auch der "Genussmoment" für die Besucher an der "Streuobstwiese" nicht zu kurz kam. So gab es Waffeln mit frischem Apfelmus und ebenso konnte man frisch gepressten Most kosten.

(gg)

Bild 1: Bei der Begutachtung der vielen Apel- und Birnensorten (von links) ILE-Managerin Ulla Schmidt, OGV-Vorsitzende Irene Hüttner und Geschäftsführer Lukas Bandorf vom Naturpark Haßberge sowie 1. Bürgermeister Karl-Heinz Kandler (rechts).

Bild 2: Dirk Kammlott (rechts), ein Fachmann in Sachen Baumschnitt, brachte den Besuchern dann die richtige Baumpflege näher.

Foto: Günther Geiling